

NEWSLETTER





20.04.2021

Avenue ID: 1460
Artikel: 6
Folgeseiten: 7

Print

-  20.04.2021 Aargauer Zeitung / Freiamt
«Amerika» findet 2021 wieder nicht statt 01
-  14.04.2021 Aargauer Zeitung / Freiamt
Kunstszene erwacht aus der Coronastarre 03

News Websites

-  19.04.2021 aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online
Zu grosse Unsicherheit: Freilichttheater «Amerika» findet auch 2021 nicht statt 05
-  19.04.2021 luzernerzeitung.ch / Luzerner Zeitung Online
Zu grosse Unsicherheit: Freilichttheater «Amerika» findet auch 2021 nicht statt 07
-  16.04.2021 aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online
Die Muse küsst die Freiamter Kunstszene aus der Coronastarre 09
-  14.04.2021 luzernerzeitung.ch / Luzerner Zeitung Online
Die Muse küsst die Freiamter Kunstszene aus der Coronastarre 11



«Amerika» findet 2021 wieder nicht statt

Die Macher des Murianer Freilicht-Theaters sind wegen Corona zu unsicher, um ihr Spektakel durchzuführen.



Vor der Pandemie: Anfang 2020 waren die «Amerika»-Proben noch in vollem Gang. Bild: zvg (Februar 2020)

Gross war der Optimismus bei den Machern des Freilichttheaters «Amerika» noch Anfang Februar. Das Stück von Autor Christoph Zurluh und von Regisseur Adrian Meyer erzählt die Murianer Auswanderergeschichte Mitte des 19. Jahrhunderts in die USA, begleitet von einer Ausstellung. «Im Moment planen wir immer noch so, wie wenn eine Durchführung möglich wäre. Wir haben noch Hoffnung», sagte Produktionsleiterin Nicole Laubacher damals zur «Aargauer Zeitung».

Richtige Proben waren für das künstlerische Team aus mehreren Profis und die rund 55 Laienschauspieler aber noch nicht möglich. Für den Entscheid zur Durchführung des Theaters im Klosterhof von Ende Juli bis Anfang September

gaben sie sich noch ein paar Wochen Zeit. Diese sind nun verstrichen. Das Verdikt lautet schweren Herzens: Absage. Der Stiftungsrat von Murikultur hat am Montagnachmittag entschieden, «Amerika» 2021 wegen der – trotz aktuellen Lockerungen – noch zu vielen Unsicherheiten nicht durchzuführen. **Es fehlt noch die nötige Planungssicherheit**

Sie hätten es sich «weiss Gott nicht einfach gemacht», wird Laubacher in einer Mitteilung zitiert. Sie sagt auch: «Aber unsere Motivation und unser Optimismus allein reichen einfach nicht aus. Praktisch alle Fakten sprechen gegen eine Durchführung.»

Für die Verantwortlichen habe es zu viel Wenn und Aber,

und es fehle die Planungssicherheit. Laubacher schildert es so: «Natürlich könnte auch alles gut gehen. Wenn die Fallzahlen bald sinken, die Bevölkerung durchgeimpft ist, in den nächsten Wochen weitere Lockerungsschritte erfolgen und dann mit dem

«Unsere Motivation und der Optimismus allein reichen einfach nicht aus. Praktisch alle Fakten sprechen gegen eine Durchführung.»

Nicole Laubacher
Produktionsleiterin



ganzen Ensemble geprobt und gesungen werden kann.»

Handkehrum könne es sie teuer zu stehen kommen, wenn sie sich fürs Weitermachen entschieden hätten und am Ende doch absagen müssten. Röbi Häfner, Stiftungsratspräsident von Murikultur, sagt: «Wir stecken in einem echten Dilemma. Unserem Wunsch und Auftrag, dem Freiamter Publikum etwas zu bieten, steht eine epidemische Situation gegenüber, die für uns nach wie vor vollkommen unberechenbar ist.» Murikultur hat sich deshalb nach Beratungen mit seinem Theater-

Ressort dazu durchgerungen, die Notbremse zu ziehen. Der jetzige Moment lasse so einen Neuersuch zu einem späteren Zeitpunkt noch zu.

Aufführungen im Jahr 2022 sind ausgeschlossen

Denn trotz aller Widrigkeiten, die das Projekt sowohl im vergangenen Jahr mit der ersten coronabedingten Absage wie auch dieses Jahr begleiten, ist eines klar: So schnell werfen die Murianer die Flinte nicht ins Korn. Es ist der erklärte Wunsch der Theatermacher, «Amerika» zu einem späteren Zeitpunkt auf die Freilichtbühne im Kloster-

hof zu bringen.

Fakt ist: Das Projekt wird nicht ins 2022 verschoben. Grund dafür sind die andere Theaterproduktionen in der Region, die dann schon terminiert sind – und teilweise ebenfalls noch aus 2020 oder 2021 stammen. Aktuell wird abgeklärt, ob mit «Amerika» im Sommer 2023 ein neuer Anlauf gewagt werden soll. Dazu heisst es weiter: «Dann jedenfalls wären auch Regisseur Adrian Meyer und die meisten Mitglieder seines künstlerischen Teams wieder zu haben.»

Marc Ribolla



Künstler Pirmin Breu wurde im ersten Lockdown kreativ. Bild: por

Kunstszenen erwacht aus der Coronastarre

«Tag der offenen Ateliers» und «Freiämter Kunst happening» färben den Freiämter Mai.

Die Pandemie legte die Welt lahm. Auch die Welt der Kunstschaffenden, wie der Wohler Maler und Street-Art-Künstler Pirmin Breu der AZ im Januar erzählte. Nicht nur, dass Museen geschlossen und Ausstellungen verboten waren, sondern insbesondere die Kreativität der

Künstler litt unter dem zermürbenden Kampf gegen das Virus. Seit dem 1. März sind die Museen wieder geöffnet und auch die Muse küss die Freiämter Künstler allmählich wieder.

Am 1. und 2. Mai veranstaltet die Kunstszenen Freiamt nun

ihren «Tag der offenen Ateliers» K-13, wo die Kunstschaffenden in ihre eigenen Werk- und Werkstätten einladen, um ihre Kreationen zu präsentieren.

Wunsch nach Austausch mit dem Publikum ist gross
Künstlerinnen und Künstler



werden sich an der diesjährigen Ausgabe beteiligen. Pirmin Breu, der zusammen mit Ursi Brunner den Anlass organisiert, sagt: «Dass sich so viele angemeldet haben, zeigt den grossen Wunsch, trotz der Situation etwas stattfinden zu lassen.» Traditionell findet der Anlass im August statt, letztmalig 2018. «Wir haben schon länger von den Künstlern gehört, dass sie gerne wieder eine Plattform für den Austausch mit dem Publikum haben möchten», sagt Breu. «Wir fanden es deshalb eine gute Idee, die K-13 in den Frühling vorzuzuschieben.» Dies, weil im Sommer in der Regel viele andere kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Zudem ginge es auch darum, eine Lanze für die Kunstschaffenden in der Region zu brechen. «Es ist wichtig, wieder einmal ein positives Zeichen zu setzen.» Das tue den Kunstschaffenden, wie auch dem Publikum gut.

Das Datum der Veranstaltung ist nicht zufällig gewählt: «In diesem Jahr soll der Tag der Arbeit ein Tag der Kunst wer-

den», sagt Breu. Das verrät auch der Flyer, auf dem Kunstschaffende demonstrativ ihre Pinsel in die Höhe recken. Ebenfalls vermerkt ist aber auch das Ausweichdatum. Denn ob der «Tag der offenen Ateliers» tatsächlich im Mai stattfinden kann, hängt vom heutigen Entscheid des Bundesrats ab. Als kulturelle Veranstaltung wäre der Anlass nämlich derzeit verboten.

Anlass wäre bei kleinster Öffnung durchführbar

Erst wenn die Bundesregierung kulturelle Veranstaltungen wieder zulässt, findet die K-13 am 1. und 2. Mai statt, ansonsten am 5. und 6. Juni. Pirmin Breu ist jedoch optimistisch: «Die Schutzmassnahmen können in einem Atelier gut umgesetzt werden. Schon bei der kleinsten Öffnung, etwa der Erlaubnis von Anlässen bis 50 Personen, ist die K-13 durchführbar.» Anderenfalls wäre sicher das Datum im Juni realistisch. «Alle Kunstschaffenden, bis auf einen, wären auch am Verschiebedatum dabei», freut sich Breu. In den offenen Ateliers werden mit-

nichten nur düstere, das Elend der Coronapandemie widerspiegelnde Skulpturen und Gemälde, vorzufinden sein. Breu erklärt: «Viele Werke sind vor der Pandemie entstanden. Denn viele Künstler haben sich noch immer bewusst nicht mit dem Thema auseinandergesetzt.» Ganz anders der Wohler Graffiti-Künstler selbst, der bereits den ersten Lockdown in seinen Werken zu verarbeiten suchte. Breu sagt: «Ich bin noch immer voll in dieser Thematik drin.» Auch er wird sein Atelier für die Besucher öffnen.

Freiamter Kunstinteressierten bietet sich bereits am darauffolgenden Wochenende gleich nochmals eine Gelegenheit, in eine andere Welt einzutauchen. Im Singisen Forum des Klosters Muri eröffnet das «Freiamter Kunsthappening» von Muri-kultur. In drei Staffeln präsentieren 52 Kunstschaffende, die im Freiamt leben oder ihre Wurzeln haben, neuere Arbeiten. Die erste Staffel der Ausstellung dauert vom 8. Mai bis zum 4. Juli.

Pascal Bruhin



Muri

Zu grosse Unsicherheit: Freilichttheater «Amerika» findet auch 2021 nicht statt

Wie im vergangenen Jahr platzt die Durchführung des Murianer Freilicht-Theaters «Amerika» im Sommer erneut. Für die Verantwortlichen gibt es in der aktuellen Coronalage zu viele Unsicherheiten. Sicher ist, dass die Aufführungen nicht ins 2022 verschoben werden. Ob es 2023 nochmals probiert wird, ist offen.

19.04.2021, Marc Ribolla

Gross war der Optimismus bei den Machern des Freilichttheaters «Amerika» noch Anfang Februar. Das Stück von Autor Christoph Zurluh und von Regisseur Adrian Meyer erzählt die Murianer Auswanderergeschichte Mitte des 19. Jahrhunderts in die USA, begleitet von einer Ausstellung. «Im Moment planen wir immer noch so, wie wenn eine Durchführung möglich wäre. Wir haben noch Hoffnung», sagte Produktionsleiterin Nicole Laubacher damals zur AZ.

Richtige Proben waren für das künstlerische Team aus mehreren Profis und die rund 55 Laienschauspieler aber noch nicht möglich. Für den Entscheid zur Durchführung des Theaters im Klosterhof von Ende Juli bis Anfang September gaben sie sich noch ein paar Wochen Zeit. Diese sind nun verstrichen.

Das Verdikt lautet schweren Herzens: Absage. Der Stiftungsrat von Murikultur hat am Montagnachmittag entschieden, «Amerika» 2021 wegen der – trotz aktuellen Lockerungen – noch zu vielen Unsicherheiten nicht durchzuführen.

Es fehlt die Planungssicherheit

Sie hätten es sich «weiss Gott nicht einfach gemacht», wird Laubacher in einer Mitteilung zitiert. Sie sagt auch:

«Aber unsere Motivation und unser Optimismus allein reichen einfach nicht aus. Praktisch alle Fakten sprechen gegen eine Durchführung.»

Für die Verantwortlichen habe es zu viel Wenn und Aber, und es fehle die Planungssicherheit. Laubacher schildert es so: «Natürlich könnte auch alles gut gehen. Wenn die Fallzahlen bald sinken, die Bevölkerung durchgeimpft ist, in den nächsten Wochen weitere Lockerungsschritte erfolgen und dann mit dem ganzen Ensemble geprobt und gesungen werden kann.»

Handkehrum könne es sie teuer zu stehen kommen, wenn sie sich fürs Weitermachen entschieden hätten und am Ende doch absagen müssten. Röbi Häfner, Stiftungsratspräsident von Murikultur, sagt: «Wir stecken in einem echten Dilemma. Unserem Wunsch und Auftrag, dem Freiamter Publikum etwas zu bieten, steht eine epidemische Situation gegenüber, die für uns nach wie vor vollkommen unberechenbar ist.»

Murikultur hat sich deshalb nach ausführlichen Beratungen mit seinem Theater-Ressort dazu durchgerungen, die Notbremse zu ziehen. Der jetzige Moment lasse so einen Neuversuch zu einem späteren Zeitpunkt noch zu, heisst es.

Zu viele andere Theaterproduktionen im 2022

Denn trotz aller Widrigkeiten, die das Projekt sowohl im vergangenen Jahr mit der ersten coronabedingten Absage wie auch dieses Jahr begleiten, ist eines klar: So schnell werfen die Murianer die Flinte nicht ins Korn. Es ist der erklärte Wunsch der Theatermacher, «Amerika» zu einem späteren Zeitpunkt auf die Freilichtbühne im Klosterhof zu bringen.

Fakt ist aber: Das Projekt wird nicht ins 2022 verschoben. Grund dafür sind die anderen Theaterproduktionen in



der weiteren Region, die dann schon terminiert sind – und teilweise ebenfalls noch aus 2020 oder 2021 stammen. Aktuell wird abgeklärt, ob mit «Amerika» im Sommer 2023 ein neuer Anlauf gewagt werden soll. Dazu heisst es weiter:

«Dann jedenfalls wären auch Regisseur Adrian Meyer und die meisten Mitglieder seines künstlerischen Teams wieder zu haben.»

Bis ein endgültiger Entscheid gefällt ist, können bereits gekaufte Ticketgutscheine bei Muri Info an der Marktstrasse 4 in Muri zurückgegeben werden.

Mehr zum Thema:



Muri

Zu grosse Unsicherheit: Freilichttheater «Amerika» findet auch 2021 nicht statt

Wie im vergangenen Jahr platzt die Durchführung des Murianer Freilicht-Theaters «Amerika» im Sommer erneut. Für die Verantwortlichen gibt es in der aktuellen Coronalage zu viele Unsicherheiten. Sicher ist, dass die Aufführungen nicht ins 2022 verschoben werden. Ob es 2023 nochmals probiert wird, ist offen.

19.04.2021, Marc Ribolla

Gross war der Optimismus bei den Machern des Freilichttheaters «Amerika» noch Anfang Februar. Das Stück von Autor Christoph Zurluh und von Regisseur Adrian Meyer erzählt die Murianer Auswanderergeschichte Mitte des 19. Jahrhunderts in die USA, begleitet von einer Ausstellung. «Im Moment planen wir immer noch so, wie wenn eine Durchführung möglich wäre. Wir haben noch Hoffnung», sagte Produktionsleiterin Nicole Laubacher damals zur AZ.

Richtige Proben waren für das künstlerische Team aus mehreren Profis und die rund 55 Laienschauspieler aber noch nicht möglich. Für den Entscheid zur Durchführung des Theaters im Klosterhof von Ende Juli bis Anfang September gaben sie sich noch ein paar Wochen Zeit. Diese sind nun verstrichen.

Das Verdikt lautet schweren Herzens: Absage. Der Stiftungsrat von Murikultur hat am Montagnachmittag entschieden, «Amerika» 2021 wegen der – trotz aktuellen Lockerungen – noch zu vielen Unsicherheiten nicht durchzuführen.

Es fehlt die Planungssicherheit

Sie hätten es sich «weiss Gott nicht einfach gemacht», wird Laubacher in einer Mitteilung zitiert. Sie sagt auch:

«Aber unsere Motivation und unser Optimismus allein reichen einfach nicht aus. Praktisch alle Fakten sprechen gegen eine Durchführung.»

Für die Verantwortlichen habe es zu viel Wenn und Aber, und es fehle die Planungssicherheit. Laubacher schildert es so: «Natürlich könnte auch alles gut gehen. Wenn die Fallzahlen bald sinken, die Bevölkerung durchgeimpft ist, in den nächsten Wochen weitere Lockerungsschritte erfolgen und dann mit dem ganzen Ensemble geprobt und gesungen werden kann.»

Handkehrum könne es sie teuer zu stehen kommen, wenn sie sich fürs Weitermachen entschieden hätten und am Ende doch absagen müssten. Röbi Häfner, Stiftungsratspräsident von Murikultur, sagt: «Wir stecken in einem echten Dilemma. Unserem Wunsch und Auftrag, dem Freiamter Publikum etwas zu bieten, steht eine epidemische Situation gegenüber, die für uns nach wie vor vollkommen unberechenbar ist.»

Murikultur hat sich deshalb nach ausführlichen Beratungen mit seinem Theater-Ressort dazu durchgerungen, die Notbremse zu ziehen. Der jetzige Moment lasse so einen Neuversuch zu einem späteren Zeitpunkt noch zu, heisst es.

Zu viele andere Theaterproduktionen im 2022

Denn trotz aller Widrigkeiten, die das Projekt sowohl im vergangenen Jahr mit der ersten coronabedingten Absage wie auch dieses Jahr begleiten, ist eines klar: So schnell werfen die Murianer die Flinte nicht ins Korn. Es ist der erklärte Wunsch der Theatermacher, «Amerika» zu einem späteren Zeitpunkt auf die Freilichtbühne im Klosterhof zu bringen.

Fakt ist aber: Das Projekt wird nicht ins 2022 verschoben. Grund dafür sind die anderen Theaterproduktionen in



Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://www.luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'245'000
Page Visits: 7'282'566

Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 80404391
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites

der weiteren Region, die dann schon terminiert sind – und teilweise ebenfalls noch aus 2020 oder 2021 stammen. Aktuell wird abgeklärt, ob mit «Amerika» im Sommer 2023 ein neuer Anlauf gewagt werden soll. Dazu heisst es weiter:

«Dann jedenfalls wären auch Regisseur Adrian Meyer und die meisten Mitglieder seines künstlerischen Teams wieder zu haben.»

Bis ein endgültiger Entscheid gefällt ist, können bereits gekaufte Ticketgutscheine bei Muri Info an der Marktstrasse 4 in Muri zurückgegeben werden.

Mehr zum Thema:



Pandemie

Die Muse küsst die Freiamter Kunstszene aus der Coronastarre

Nach der pandemiebedingten Zwangspause blühen die Freiamter Kunstschaffenden langsam wieder auf. Mit dem «Tag der offenen Ateliers» und dem «Freiamter Kunsthappening» bieten sich im Mai gleich zwei Highlights für Künstler und Publikum an.

14.04.2021, Pascal Bruhin

Die Coronapandemie legte die Welt lahm. Auch die Welt der Kunstschaffenden, wie der Wohler Maler und Street-Art-Künstler Pirmin Breu der AZ im Januar erzählte. Nicht nur, dass Museen geschlossen und Ausstellungen verboten waren, sondern insbesondere die Kreativität der Künstler litt unter dem zermürenden Kampf gegen das Virus. Seit dem 1. März sind die Museen wieder geöffnet und auch die Muse küsst die Freiamter Künstler allmählich wieder.

38 Freiamter Kunstschaffende laden in ihre Ateliers ein

Am 1. und 2. Mai veranstaltet die Kunstszene Freiamt nun ihren «Tag der offenen Ateliers» K-13, wo die Kunstschaffenden Interessierte in ihre eigenen Werk- und Werkstätten einladen, um dort ihre Kreationen zu präsentieren. 38 Künstlerinnen und Künstler werden sich an der diesjährigen Ausgabe beteiligen. Pirmin Breu, der zusammen mit Ursi Brunner den Anlass organisiert, sagt:

«Dass sich so viele angemeldet haben, zeigt uns, dass ein grosser Wunsch da ist, trotz der Situation etwas stattfinden zu lassen.»

Doch wieso organisieren sie die Veranstaltung gerade jetzt? «Die letzte K-13 fand vor vier Jahren statt. Wir haben schon länger von den Künstlern gehört, dass sie gerne eine Plattform für ihre Werke und den Austausch mit dem Publikum haben möchten», sagt Breu. «Wir fanden es deshalb eine gute Idee, den traditionell im August stattfindenden Anlass in den Frühling vorzuverschieben.»

Es ist wichtig, ein Zeichen zu setzen – für Künstler und Publikum

Dies einerseits, weil im Sommer in der Regel viele andere kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Andererseits ginge es nun auch darum, eine Lanze für die Kunstschaffenden in der Region zu brechen. Breu sagt:

«Es ist wichtig, wieder einmal ein positives Zeichen zu setzen.»

Das tue sowohl den oftmals in der Pandemie vergessenen Kunstschaffenden, wie auch dem Publikum gut.

Das Datum der Veranstaltung ist denn auch nicht zufällig gewählt. «Wir haben den 1. Mai ausgesucht, weil er als Datum ein starkes Zeichen setzt», sagt Breu. Und weiter:

«In diesem Jahr soll der Tag der Arbeit ein Tag der Kunst werden.»

Das verrät auch der Flyer, auf dem Kunstschaffende demonstrativ und kämpferisch ihre Pinsel in die Höhe recken.

Auf dem Flyer vermerkt ist aber auch das Ausweichdatum der Veranstaltung. Denn ob der «Tag der offenen Ateliers» tatsächlich im Mai stattfinden kann, hängt von den Entscheiden der Bundesratssitzung vom 14. April ab. Als kulturelle Veranstaltung wäre der Anlass gemäss der aktuellen Regelung verboten.

Der Anlass wäre bei kleinster Öffnung durchführbar

Erst wenn die Bundesregierung und darauf folgend der Aargauer Regierungsrat kulturelle Veranstaltungen wieder zulässt, findet der Freiamter «Tag der offenen Ateliers» am 1. und 2. Mai statt, ansonsten am 5. und 6. Juni. Pirmin



Breu ist jedoch noch optimistisch: «Die Schutzmassnahmen können in einem Atelier gut umgesetzt werden. Schon bei der kleinsten Öffnung, etwa der Erlaubnis von Kulturveranstaltungen bis maximal 50 Personen, ist unser Anlass durchführbar.» Falls der Bundesrat jedoch keine Öffnungsschritte plane, wäre sicher das Datum im Juni realistisch. «Alle Kunstschaaffenden, bis auf einen, wären auch am Verschiebedatum dabei», freut sich Breu.

Wer nun fürchtet, in den offenen Ateliers nur düstere, das Elend der Coronapandemie widerspiegelnde Skulpturen und Gemälde vorzufinden, der kann beruhigt sein. Breu erklärt:

«Viele der Werke sind vor der Pandemie entstanden. Denn viele Künstler haben sich bewusst noch nicht mit dem Thema auseinandergesetzt.»

Ganz anders der Wohler Graffiti-Künstler selbst, der bereits im ersten Lockdown das Ausmass der Pandemie in seinen Werken zu verarbeiten suchte. Breu gibt zu:

«Ich bin noch immer voll in dieser Thematik drin.»

Auch er wird sein Atelier am 1. und 2. Mai, oder dann am 5. und 6. Juni, für die Besucher öffnen.

Am 8. Mai startet das «Freiämter Kunsthappening» in Muri

Freiämter Kunstinteressierten bietet sich bereits am darauffolgenden Wochenende gleich nochmals eine Gelegenheit, in eine andere Welt einzutauchen. Im Singisen Forum des Singisenflügels des Klosters Muri eröffnet das «Freiämter Kunsthappening» von Murikultur. In drei Staffeln präsentieren 52 professionelle und semiprofessionelle Kunstschaaffende, die im Freiamt leben oder ihre Wurzeln hier haben, neuere Arbeiten.

Zur Vernissage am 8. Mai lädt Kurator Peter Fischer zum Gespräch mit den ausstellenden Künstlern. In der ersten Staffel des «Freiämter Kunsthappenings», das bis zum 4. Juli dauern wird, präsentieren unter anderem Künstler wie die Murianer Kunstschaaffende Michaela Allemann-Koch oder der Maler Carl-W. Röhrig aus Dottikon ihre Werke. Eröffnet werde die Ausstellung definitiv am 8. Mai, bestätigt Judith Stadler von Murikultur, auf Anfrage. In welcher Form die Künstlergespräche stattfinden können, hänge jedoch vom Entscheid des Bundesrats ab.

Weitere Infos zu den beiden Veranstaltungen und den teilnehmenden Künstlern gibt's auf www.k-13.ch (Tag der offenen Ateliers) und www.murikultur.ch (Freiämter Kunsthappening).

Mehr zum Thema:



Pandemie

Die Muse küsst die Freiamter Kunstszene aus der Coronastarre

Nach der pandemiebedingten Zwangspause blühen die Freiamter Kunstschaffenden langsam wieder auf. Mit dem «Tag der offenen Ateliers» und dem «Freiamter Kunsthappening» bieten sich im Mai gleich zwei Highlights für Künstler und Publikum an.

14.04.2021, Pascal Bruhin

Die Coronapandemie legte die Welt lahm. Auch die Welt der Kunstschaffenden, wie der Wohler Maler und Street-Art-Künstler Pirmin Breu der AZ im Januar erzählte. Nicht nur, dass Museen geschlossen und Ausstellungen verboten waren, sondern insbesondere die Kreativität der Künstler litt unter dem zermürenden Kampf gegen das Virus. Seit dem 1. März sind die Museen wieder geöffnet und auch die Muse küsst die Freiamter Künstler allmählich wieder.

38 Freiamter Kunstschaffende laden in ihre Ateliers ein

Am 1. und 2. Mai veranstaltet die Kunstszene Freiamt nun ihren «Tag der offenen Ateliers» K-13, wo die Kunstschaffenden Interessierte in ihre eigenen Werk- und Werkstätten einladen, um dort ihre Kreationen zu präsentieren. 38 Künstlerinnen und Künstler werden sich an der diesjährigen Ausgabe beteiligen. Pirmin Breu, der zusammen mit Ursi Brunner den Anlass organisiert, sagt:

«Dass sich so viele angemeldet haben, zeigt uns, dass ein grosser Wunsch da ist, trotz der Situation etwas stattfinden zu lassen.»

Doch wieso organisieren sie die Veranstaltung gerade jetzt? «Die letzte K-13 fand vor vier Jahren statt. Wir haben schon länger von den Künstlern gehört, dass sie gerne eine Plattform für ihre Werke und den Austausch mit dem Publikum haben möchten», sagt Breu. «Wir fanden es deshalb eine gute Idee, den traditionell im August stattfindenden Anlass in den Frühling vorzuverschieben.»

Es ist wichtig, ein Zeichen zu setzen – für Künstler und Publikum

Dies einerseits, weil im Sommer in der Regel viele andere kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Andererseits ginge es nun auch darum, eine Lanze für die Kunstschaffenden in der Region zu brechen. Breu sagt:

«Es ist wichtig, wieder einmal ein positives Zeichen zu setzen.»

Das tue sowohl den oftmals in der Pandemie vergessenen Kunstschaffenden, wie auch dem Publikum gut.

Das Datum der Veranstaltung ist denn auch nicht zufällig gewählt. «Wir haben den 1. Mai ausgesucht, weil er als Datum ein starkes Zeichen setzt», sagt Breu. Und weiter:

«In diesem Jahr soll der Tag der Arbeit ein Tag der Kunst werden.»

Das verrät auch der Flyer, auf dem Kunstschaffende demonstrativ und kämpferisch ihre Pinsel in die Höhe recken.

Auf dem Flyer vermerkt ist aber auch das Ausweichdatum der Veranstaltung. Denn ob der «Tag der offenen Ateliers» tatsächlich im Mai stattfinden kann, hängt von den Entscheiden der Bundesratssitzung vom 14. April ab. Als kulturelle Veranstaltung wäre der Anlass gemäss der aktuellen Regelung verboten.

Der Anlass wäre bei kleinster Öffnung durchführbar

Erst wenn die Bundesregierung und darauf folgend der Aargauer Regierungsrat kulturelle Veranstaltungen wieder zulässt, findet der Freiamter «Tag der offenen Ateliers» am 1. und 2. Mai statt, ansonsten am 5. und 6. Juni. Pirmin



Breu ist jedoch noch optimistisch: «Die Schutzmassnahmen können in einem Atelier gut umgesetzt werden. Schon bei der kleinsten Öffnung, etwa der Erlaubnis von Kulturveranstaltungen bis maximal 50 Personen, ist unser Anlass durchführbar.» Falls der Bundesrat jedoch keine Öffnungsschritte plane, wäre sicher das Datum im Juni realistisch. «Alle Kunstschaaffenden, bis auf einen, wären auch am Verschiebedatum dabei», freut sich Breu.

Wer nun fürchtet, in den offenen Ateliers nur düstere, das Elend der Coronapandemie widerspiegelnde Skulpturen und Gemälde vorzufinden, der kann beruhigt sein. Breu erklärt:

«Viele der Werke sind vor der Pandemie entstanden. Denn viele Künstler haben sich bewusst noch nicht mit dem Thema auseinandergesetzt.»

Ganz anders der Wohler Graffiti-Künstler selbst, der bereits im ersten Lockdown das Ausmass der Pandemie in seinen Werken zu verarbeiten suchte. Breu gibt zu:

«Ich bin noch immer voll in dieser Thematik drin.»

Auch er wird sein Atelier am 1. und 2. Mai, oder dann am 5. und 6. Juni, für die Besucher öffnen.

Am 8. Mai startet das «Freiämter Kunsthappening» in Muri

Freiämter Kunstinteressierten bietet sich bereits am darauffolgenden Wochenende gleich nochmals eine Gelegenheit, in eine andere Welt einzutauchen. Im Singisen Forum des Singisenflügels des Klosters Muri eröffnet das «Freiämter Kunsthappening» von Murikultur. In drei Staffeln präsentieren 52 professionelle und semiprofessionelle Kunstschaaffende, die im Freiamt leben oder ihre Wurzeln hier haben, neuere Arbeiten.

Zur Vernissage am 8. Mai lädt Kurator Peter Fischer zum Gespräch mit den ausstellenden Künstlern. In der ersten Staffel des «Freiämter Kunsthappenings», das bis zum 4. Juli dauern wird, präsentieren unter anderem Künstler wie die Murianer Kunstschaaffende Michaela Allemann-Koch oder der Maler Carl-W. Röhrig aus Dottikon ihre Werke. Eröffnet werde die Ausstellung definitiv am 8. Mai, bestätigt Judith Stadler von Murikultur, auf Anfrage. In welcher Form die Künstlergespräche stattfinden können, hänge jedoch vom Entscheid des Bundesrats ab.

Weitere Infos zu den beiden Veranstaltungen und den teilnehmenden Künstlern gibt's auf www.k-13.ch (Tag der offenen Ateliers) und www.murikultur.ch (Freiämter Kunsthappening).

Mehr zum Thema:

Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
https://www.luzernerzeitung.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'245'000
Page Visits: 7'282'566

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 80393839
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



Maler und Street-Art-Künstler Pirmin Breu aus Wohlen wurde im ersten Lockdown kreativ. Pascal Bruhin (7. Januar 2021)



«Zerplatzte Hoffnung»: Dieses Graffiti malte Street-Art-Künstler Pirmin Breu im ersten Lockdown an ein baufälliges Nachbarhaus seines Wohler Ateliers. Pascal Bruhin (7. Januar 2021)